

Privates Blog-Netzwerk (PBN) in der Suchmaschinenoptimierung

Privates Blog-Netzwerk (PBN)

Was ist ein PBN?

Ein privates Blog-Netzwerk (PBN) ist ein Netzwerk von Websites, das ausschließlich dazu erstellt wurde, auf eine andere Website zu verlinken und deren Sichtbarkeit in der organischen Suche zu verbessern. Die Idee besteht darin, dass die „Feeder“-Seiten Link-Equity an die Hauptseite zurückgeben, was ihre Autorität und damit ihre Ranking-Leistung steigert.

Die Verwendung von PBNs wird als Versuch angesehen, den Algorithmus zu manipulieren. Daher stuft Google diese Aktion als Linkschema ein, das gegen seine Webmaster-Richtlinien verstößt. Dies macht es zu einer Black-Hat-SEO-Taktik.

Wie funktionieren PBNs?

PBMs erwecken den Eindruck, als hätte eine Website Links von anderen Websites „verdient“. Aus diesem Grund sind Backlinks in erster Linie ein Google-Rankingfaktor: Jeder Link zurück zu Ihrer Website ist ein Vertrauensbeweis und zeigt Google, dass die Leute Ihre Inhalte mögen und ihnen vertrauen.

Indem Sie von den anderen Websites in Ihrem PBN auf Ihre „Geld“-Website verlinken, stellen Sie diese Vertrauensbeweise künstlich her, in der Hoffnung, dass Google sie für echt hält und Sie dadurch höher einstuft.

Google tut sein Bestes, um unnatürliche Links zu bekämpfen, indem es seine Algorithmen ständig verbessert. Allerdings zeigen Black-Hat-Communities zahlreiche Belege dafür, dass PBMs für viele Websites immer noch funktionieren.

Aus diesem Grund unternehmen die Ersteller von PBMs große Anstrengungen, um alle sogenannten „Fußabdrücke“ zu verbergen, die die Websites in ihrem Netzwerk mit ihrer Geldseite in Verbindung bringen und Google auf das Geschehen hinweisen könnten.

Warum verwenden User PBNs?

Der effektive Aufbau von PBNs ist riskant, kostspielig und zeitaufwändig. Trotzdem gibt es zwei Hauptgründe, warum Menschen diese Linkbuilding-Taktik immer noch anwenden:

1. Linkaufbau ist schwierig

In einer idealen Welt würde jeder seine Backlinks organisch verdienen, indem er White-Hat-Taktiken wie Blogger Outreach nutzt. Aber leider funktionieren diese Taktiken nicht immer so, wie wir es uns wünschen.

Ganz gleich, wie viel Aufwand Sie in die Erstellung großartiger, verlinkbarer Inhalte stecken, Sie müssen sich immer noch darauf verlassen, dass andere Websitebesitzer darauf verlinken. Dies bedeutet, dass Ergebnisse niemals garantiert werden können.

Sie könnten Tage damit verbringen, Outreach-Kampagnen einzurichten und Hunderte von E-Mails zu versenden, aber es gelingt Ihnen trotzdem nicht, neue Backlinks zu erhalten.

2. Ankertexte können manipuliert werden

Ein weiterer Grund, warum Menschen PBNs verwenden, besteht darin, dass sie die Ankertexte ihrer Backlinks steuern können. Dies ist wichtig, da Ankertexte Google helfen, den Kontext der verlinkten Seite zu verstehen. Im Gegenzug kann Google dann die richtigen Seiten für die richtigen Keywords bewerten.

Stellen Sie sich zum Beispiel vor, wir versuchen, eine Website für das Stichwort „bestes Proteinpulver“ zu bewerten. Welches dieser Beispiele für Backlink-Ankertexte wird Ihrer Meinung nach am effektivsten sein?

Offensichtlich ist die erste Antwort die richtige. Es teilt Google mit, dass das Thema der verlinkten Seite Proteinpulver ist. Das zweite Beispiel vermittelt nicht, worum es auf der Website geht, und das dritte Beispiel ist so irrelevant, dass der Link wahrscheinlich von Google ignoriert wird.

Aus diesem Grund neigen viele SEO-Experten dazu, Backlinks mit schlüsselwortreichen Ankertexten zu wünschen – sie glauben, dass diese ihnen helfen könnten, bei Google für ihre Zielsuchbegriffe einen höheren Rang zu erreichen.

Es ist normalerweise unmöglich, den Ankertext eines durch Outreach erstellten Links zu kontrollieren, da dies im Ermessen des Websitebesitzers liegt. Aber mit PBNs ist es möglich.

Welche Risiken birgt die Verwendung von PBNs?

Die Verwendung von PBNs verstößt gegen die Webmaster-Richtlinien von Google, was bedeutet, dass dies mit erheblichen Risiken verbunden ist.

Hier sind ein Paar.

PBN-Links können ignoriert werden

Google hat versucht, Links zu ignorieren, von denen es vermutet, dass sie unnatürlich sind. Wenn der Algorithmus erkennt, dass es sich bei Ihren Links um PBN-Links handelt, werden sie vollständig ignoriert. Folglich haben sie keinen Einfluss auf Ihr Ranking – weder positiv noch negativ.

Das hört sich vielleicht nicht besonders schlecht an. Bedenken Sie jedoch, dass der Aufbau von PBNs zeitaufwändig und kostspielig ist. Wenn Google sie ignoriert, ist die gesamte Zeit, das Geld und die Mühe, die Sie in sie investieren, verschwendet.

PBN-Links können eine Strafe auslösen

Auch wenn Google normalerweise unnatürliche Links ignoriert, scheut es sich nicht, noch einen Schritt weiter zu gehen. Manchmal verhängt Google Strafen gegen Websites, von denen es glaubt, dass sie absichtlich Rankings manipulieren.

Dies kann auf zwei Arten erfolgen:

Durch die Verhängung einer manuellen Strafe

Indem Sie Ihre PBN-Links plötzlich ignorieren

Manuelle Strafen werden von echten menschlichen Prüfern bei Google verhängt. Wenn Sie einen erhalten, erhalten Sie in der Google Search Console eine Warnmeldung über „unnatürliche Links zu Ihrer Website“.

Infolgedessen wird Ihre gesamte Website oder ein Teil davon bei Google herabgestuft – oder möglicherweise sogar vollständig deindexiert. Die einzige Möglichkeit, dies rückgängig zu machen, besteht darin, Ihr Backlink-Profil zu korrigieren, einen Antrag auf erneute Überprüfung einzureichen und zu hoffen, dass Google Ihnen eine zweite Chance gibt.

Außerdem werden die Algorithmen von Google immer intelligenter. Es ist wahrscheinlich, dass Sie eines Tages plötzlich den unfairen Vorteil verlieren, den Sie mit PBNs erhalten.

[SEO Agentur top SEO Service für kleines Geld hier klicken](#)

Beste Anwendungen rund um PBNs

Die übergreifende Best Practice für PBNs – und unsere Empfehlung – besteht darin, sie überhaupt nicht zu verwenden. Dies zu tun ist äußerst riskant und wohl unethisch. Und es kann auch kostspielig sein.

Und wenn Sie nicht wissen, was Sie tun – d. h. wenn Sie keine drastischen Maßnahmen ergreifen, um Ihre „Fußabdrücke“ richtig zu verbergen, damit Google nicht auffällt – werden sich Ihre Rankings wahrscheinlich sowieso nicht verbessern.

Vor diesem Hintergrund finden Sie hier einige weitere Best Practices, die Sie kennen sollten:

1. Führen Sie Ihre Due-Diligence-Prüfung durch

Wenn Sie vorhaben, mit einer Linkbuilding-Agentur zusammenzuarbeiten, sollten Sie diese sorgfältig prüfen. Einige werden versuchen, Ihnen PBN-Links zu verkaufen und sie als „echte“ Links auszugeben, die mit White-Hat-Methoden erstellt wurden.

Der beste Weg, nicht darauf hereinzufallen, besteht darin, die Agentur im Voraus nach Beispielen von Links zu fragen, die sie für andere Kunden erstellt hat, und diese dann selbst zu überprüfen.

Normalerweise können Sie erkennen, ob es sich bei einer Website, auf der der Link platziert ist, um eine PBN handelt. Eine solche Website erhält wenig oder gar keinen organischen Traffic, verfügt über unnatürlich platzierte Links mit genau passenden Ankertexten und sieht im Allgemeinen nicht wie die Art von Website aus, die Sie als Benutzer jemals besuchen oder lesen würden.

Auch beim Kauf einer Website sollten Sie die gebotene Sorgfalt walten lassen. Verkäufer sollten die Tatsache offenlegen, dass sie in ihrem Website-Eintrag eine PBN verwenden, was jedoch nicht immer der Fall ist.

Glücklicherweise können Sie den Bericht „Verweisende Domains“ der Website im Site Explorer überprüfen. Darin können Sie die Ergebnisse nach „organischem Traffic“ aufsteigend sortieren.

Verweisende Domains melden Ergebnisse; organischer Traffic, sortiert ab „0“

Ein sehr geringer organischer Traffic der verweisenden Domain kann darauf hindeuten, dass die Website nur erstellt wurde, um auf andere Websites zu verlinken.

Sie können die verweisenden IPs auch im Site Explorer von Ahrefs überprüfen und nach Websites suchen, die dieselbe IP-Adresse haben oder zum selben Subnetz gehören. Günstigere PBNs nutzen häufig Shared Hosting.

Liste der verweisenden IPs

Leider können Sie PBN-Links nicht immer erkennen, da viele PBN-Besitzer Ahrefs nicht erlauben, ihre Websites zu crawlern und Links auf den Websites zu indizieren.

2. PBN-Links für ungültig erklären

Wenn Sie vermuten, dass einige der Links, die auf Ihre Domain verweisen, von PBNs stammen, können Sie Google mit dem Disavow-Tool anweisen, diese zu ignorieren.

Sie sollten dies jedoch nur mit äußerster Vorsicht verwenden, da eine falsche Vorgehensweise Ihren organischen Ranking-Positionen schaden kann. Wir empfehlen, verdächtige PBN-Links nicht zu desavouieren, es sei denn:

[SEO Agentur top SEO Service für kleines Geld hier klicken](#)

Sie haben in der Google Search Console eine manuelle Aktion „Unnatürlicher Link“ erhalten.

Sie wissen, dass Sie über PBN-Links verfügen und möchten Ihre Website zukunftssicher gegen Strafen und zukünftige Algorithmus-Updates machen – auch wenn dies kurzfristig Traffic-Einbußen bedeutet.

Dieser letzte Punkt ist entscheidend. Selbst wenn Sie wissen, dass Ihre Website über PBN-Links verfügt, kann das Deaktivieren der Links dennoch zu einem Rückgang des Datenverkehrs führen.

Dies liegt daran, dass Google möglicherweise noch nicht erkennt, dass es sich um PBN-Links handelt, sodass diese Links möglicherweise beim Ranking helfen. Stellen Sie daher sicher, dass Sie sich dessen bewusst sind, bevor Sie etwas desavouieren.

3. Verlinken Sie stattdessen Outreach

Link Outreach ist eine viel sicherere Alternative zum Aufbau von PBNs. Dabei geht es darum, nützliche, verlinkbare Inhalte zu erstellen; Finden von Websites, die möglicherweise auf den Inhalt verlinken möchten; und sich dann an die Standorte zu wenden und sie dazu aufzufordern.

Es ist harte Arbeit, aber es ist so ziemlich die einzige Möglichkeit, hochwertige White-Hat-Backlinks zu Ihrer Website aufzubauen.

Wenn Sie neu im Linkaufbau sind, sehen Sie sich die folgenden Ressourcen an:

Der Anfängerleitfaden zum Linkaufbau

Effektive E-Mail-Reichweite: 5 Lehren aus 111 E-Mails

FAQs

Sind PBNs sicher?

PBNs sind nicht sicher, da ihre Verwendung gegen die Webmaster-Richtlinien von Google verstößt. Das bedeutet, dass Google Ihre Website möglicherweise abstrahrt, wenn es Links von PBNs erkennt.

Woher weiß ich, ob ich Links von PBNs habe?

Sie können ein Backlink-Analysetool wie den Site Explorer von Ahrefs verwenden, um Ihr Backlink-Profil anzuzeigen. Halten Sie dann Ausschau nach unnatürlichen Links, die:

Sind unnatürlich platziert.

Verfügen Sie über genau passende Ankertexte.

Sie stammen von Websites minderer Qualität, die wenig bis gar keinen organischen Traffic haben.

Wenn Sie Links mit allen drei dieser Attribute sehen, stammen sie wahrscheinlich von einer PBN.



[SEO Agentur top SEO Service für kleines Geld hier klicken](#)